Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Dancksagung nach erlangtem Regen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

Danckſagung nach erlangtem Regen.

297.

Mel. Ich danck dir lieber HErr.

NUn dancket GOtt dem HErren, Dem HEr, ren Zebaoth, Dieweil er uns erhören Hat wollen in der Noth, Und Regen jetzt verleihen, Nach der ſo dürren Zeit, Daß uns nun kan gedeyen Das Landes Fruchtbarkeit.

2. Wie ſchön hat GOtt erquicket Das vor betrübte Land, So von der Hitz gedrücket War nichts, als Staub und Sand. Da GOtt es nun begieſſet, Wird alles wachſen fein, Ein jeder es genieſſet, Und kan drob frölich ſeyn.

3. Nun, HErr, du wirſt uns geben Solch Wetter fernerweit, Daß wir in dieſem Leben, Zu unſrer Dürfftigkeit, Die Nothdurfft mögen haben, Und danckbar preiſen dich, Für alle deine Gaben, Hier und dort ewiglich.

298.

Mel. Was Lobens ſolln wir dir.

KOmmt alle, dancket GOtt mit vollem Munde, Lobt ſeine Gütigkeit aus Hertzens-Grunde:

2. Der unſre Bitte gnädiglich erhöret, Und uns von Himmel Regen hat beſcheret.

3. Er hat getränckt unſre dürre Felder, Erquickt die Bäum und halb-erſtorbne Wälder.

4. Erſchicket uns durch ſeinen Thau und Regen Aus ſeiner milden Hand viel reichen Segen.

5. Wer iſt doch unſrem GOtte zu vergleichen? Wer hat wol je verübet ſolche Zeichen,

6. Wie unſer GOtt, dem Sonnen-Schein und Regen, Dem Wind und Wetter zu gehorchen pflege?

7. Nun dancket ihm nochmahls für ſeine Güte, Und bittet, daß er ferner noch behüte.

8. Die lieben Früchte und Gewächs der Erden, Daß wir zu unſrer Noth ihr fähig werden.

9. HErr, höre, laß doch alles wol gelingen, So wird man ewig Lob dafür dir bringen.

Um gnädigen Sonnen-Schein.

299.

Mel. Kommt her zu mir, spricht

ACh! starcker GOtt, wend von uns nicht Dein Gnaden-reiches Angesicht, Uns nach Verdienst nicht straffe, Verwirff uns doch nicht gantz und gar, In dieser Angst nimm unser wahr, Getreuen Beystand schaffe.

2. Der Himmel ist verdunckelt gantz, Es ist der helle Sonnen-Glantz Mit Wolcken gantz bedecket: Der Regen unauffhörlich treufft, Dadurch das Land wird fast ersäufft, Viel Kranckheit auch erwecket.

3. Des Feldes Früchte leyden Noth, Wo wollen wir denn nehmen Brodt, Wann selbe gantz verderben? Ach! habe HErr, mit, mir Gedult, Und straff uns nicht, wie wirs verschuldt, Laß uns nicht Hungers sterben.

4. Es ist ja nicht mit unser Stärck, Es sind auch aller Menschen Werck Umsonst zu deinem Segen: Drum laß ja nicht zu Grunde gehn Die Früchte, die wir für uns sehn, Durch allzuvielen Regen.

5. Befiehl dem Winde, daß er schnell Die Wolcken treib, daß warm und hell Uns schein die liebe Sonne, Daß auff dem Felde um und um Erschalle deines Nahmens Ruhm, Mit jauchtzen, Freud und Wonne.

300. **Mel. Aus tieffer Noth schrey ich.**

O GOtt, der du das Firmament Mit Wolcken thust bedecken, Der du imgleichen kanst behend Das Sonnen-Licht erwecken, Halt doch mit vielen Regen ein, Und gib uns wieder Sonnen-Schein, Daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, Die Früchte leyden Schaden, Weil sie mit vieler Feuchtigkeit Und Nässe sind beladen: Dein Segen, HErr, den du gezeigt Uns Armen, sich zur Erden neigt Und wil fast gar verschwinden.

3. Daß machet unsre Missethat Und gantz verkehrtes